

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

vom 27. März 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. März 2026)

zum Thema:

**Das Gedenken an Konrad Mellerowicz an der Technischen Universität Berlin.
Welche belastbaren Erkenntnisse über die NS-Vergangenheit von Konrad
Mellerowicz liegen vor?**

und **Antwort** vom 16. April 2026 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. April 2026)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/25 697

vom 27. März 2026

über Das Gedenken an Konrad Mellerowicz an der Technischen Universität Berlin. Welche belastbaren Erkenntnisse über die NS-Vergangenheit von Konrad Mellerowicz liegen vor?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Auf einer Unterseite von [tu.berlin](https://www.tu.berlin/asf/forschung/forschungsprojekte/wissenschaftliche-betrachtung-der-ehrun-gen-th-berlin-tu-berlin-in-den-1930er-bis-1960er-jahren) (<https://www.tu.berlin/asf/forschung/forschungsprojekte/wissenschaftliche-betrachtung-der-ehrun-gen-th-berlin-tu-berlin-in-den-1930er-bis-1960er-jahren>) heißt es zu Konrad Mellerowicz: „Im Juli 2024 startete am Zentrum für Antisemitismusforschung das Forschungsprojekt ‚Wissenschaftliche Betrachtung der Ehrungen an der TH/ TU Berlin in den 1930er bis 1960er Jahren‘. Auslöser für dieses Projekt war die Diskussion um den Mellerowicz-Hörsaal. Konrad Mellerowicz lehrte und forschte von 1950 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1960 als Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin. Im Januar 1965 ernannte ihn die TU zum Ehrensenator. 2002 wurde auf Initiative ehemaliger Studenten ein Hörsaal im Hauptgebäude der TU Berlin saniert und nach Mellerowicz benannt. Diese Namensgebung wurde im März 2024 jedoch rückgängig gemacht, als bekannt geworden war, dass Mellerowicz eine problematische NS-Vergangenheit aufwies.“

1. Auf welche im März 2024 vorliegenden Kenntnisse über die NS-Vergangenheit von Konrad Mellerowicz stützte das Präsidium der TU die Entscheidung, den Hörsaal umzubenennen und die Gedenktafel entfernen zu lassen?

Zu 1.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

2. Welche weiteren Erkenntnisse über die NS-Vergangenheit von Konrad Mellerowicz konnten seither gewonnen werden?

Zu 2.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

3. Der Tagesspiegel berichtete am 8. März 2024 (<https://www.tagesspiegel.de/wissen/flick-von-braun-mellerowicz-tu-berlin-will-ihre-ehrun-gen-von-altnazis-bis-in-die-nachkriegszeit-prufen-11325112.html>): „Nachdem das Stupa das Präsidium der Uni im Dezember [2023] mit Verweis auf Mellerowiczs Biografie einstimmig dazu aufgefordert hatte, die Gedenktafel zu entfernen und den Hörsaal umzubenennen, kommt die Universitätsleitung dem nun nach. Noch im März werden die Gedenktafeln abmontiert und der Name Mellerowicz über der Tür zum Hörsaal entfernt, so die Pressestelle der TU. Außerdem kündigt die TU ein Forschungsprojekt an, in dem das Gedenken auf dem Campus untersucht werden soll. [...] Inwiefern Mellerowicz in den Nationalsozialismus verwickelt war, müsse wissenschaftlich untersucht werden, gibt die Pressestelle an.“

Warum erfolgte die Umbenennung und Entfernung der Gedenktafel bereits vor dem Vorliegen der Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie über das Wirken von Konrad Mellerowicz in der Zeit des Nationalsozialismus? Wann ist mit den Ergebnissen der Studie zu rechnen?

Zu 3.:

Nach öffentlichen Angaben der Technischen Universität Berlin (TUB) werden die Forschungsergebnisse im Zuge der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 80jährigen Bestehen der TUB im Lauf des Jahres 2026 veröffentlicht. Dem Senat liegen hierzu keine weiteren Informationen vor.

4. Die TU Berlin erklärte zum Fall Mellerowicz (<https://www.tu.berlin/nachrichtendetails/tu-hoersaal-wird-nicht-mehr-nach-konrad-mellerowicz-benannt>): „Das Präsidium schätzt die Befassung des Themas Wissenschaft/Hochschule und NS-Vergangenheit durch das Studierendenparlament sehr und bedankt sich für die Initiative.“

Inwiefern hat das Präsidium geprüft, ob die von AStA und Stupa gemachten Angaben zu Mellerowiczs NS-Vergangenheit faktenbasiert und wissenschaftlich unstrittig sind?

Zu 4.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

5. Liegen der TU Personalakten zu Konrad Mellerowicz aus seiner Tätigkeit an der Berliner Wirtschaftshochschule und an der Humboldt-Universität vor 1950 vor? Falls ja, welche Schlüsse lassen sich nach Auffassung der TU daraus hinsichtlich des Wirkens von Mellerowicz in der NS-Zeit ziehen?

Zu 5.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

6. Hat die TU vor ihrer Entscheidung zur Umbenennung Einblick in die im Universitätsarchiv der Humboldt-Universität befindlichen Akten zu Mellerowicz genommen, z.B. in die Stellungnahme Mellerowicz vom 7.6.1945 mit dem Titel „Meine Stellung zur und in der N.S.D.A.P.“? Falls ja, welche Schlüsse lassen sich nach Auffassung der TU daraus hinsichtlich des Wirkens von Mellerowicz in der NS-Zeit ziehen?

Zu 6.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

7. Im Standardwerk zur Betriebswirtschaftslehre im Nationalsozialismus von Peter Mantel (Peter Mantel, Betriebswirtschaftslehre und Nationalsozialismus. Eine institutionen- und personengeschichtliche Studie, Wiesbaden 2009) heißt es auf Seite 504, die Aussagen von Konrad Mellerowicz zu seiner NS-Vergangenheit referierend: „Mellerowicz beanspruchte für sich, 1937 nur „gezwungenermaßen“ Mitglied der NSDAP geworden zu sein: „Bereits vor 1933 und erst recht nachher“ sei „von einzelnen Dozenten, Assistenten und einer Gruppe von Studenten“ „aus politischen Gründen“ gegen ihn „in der Hochschule systematisch gehetzt“ und auch eine Anzeige erstattet worden. (In Fußnote 290 heißt es dazu: „Mellerowicz nennt kein Datum, sie dürfte aber wohl noch in der ersten Jahreshälfte 1933 erfolgt sein. Mellerowicz wurde in der Anzeige vorgeworfen, dass er „ein Gegner der Partei“ sowie „ein Philosemit“ sei und „in jüdischen Kreisen verkehre (bei den Professoren Bonn, Eulenburg, Palyi)“, „ferner viel katholischen Umgang habe (bes. mit dem (später emigrierten) Prof. Briefs, dem Abgeordneten Dr. Krone) und selbst katholisch sei.“ Er sei „daher für die neue Regierung untragbar und zu entlassen“.“) Auch „bei Berufungen an fremde Hochschulen“ seien „die Gutachten der Parteistellen immer negativ“ ausgefallen, „sodass es praktisch nie zu einer Fremdb Berufung“ gekommen sei, obwohl auf den Vorschlagslisten vieler Fakultäten“ sein Name an erster Stelle gestanden habe - z.B. in Münster und Breslau. Um ihn „doch zu Fall zu bringen“, hätten ihm „der Dozenten- und Gaudozentenführer (auch) ein Ehrengerichtsverfahren angehängt, unter ganz fadenscheinigen Vorwänden, was dann auch zur Einstellung des Verfahrens“ geführt habe. Er selbst habe „immer versucht, die Hochschule nicht nur von ausgesprochenen N.S. Professoren freizuhalten, sondern auch gefährdete Dozenten und Studenten zu schützen.“ So habe er „zu Assistenten nur Betriebswirte genommen, die nicht zur Partei gehörten, was zu Schwierigkeiten mit dem Dozentenführer“ geführt habe. „Im besonderen Masse“ habe er sich auch „der Studenten angenommen, die Halbarier gewesen seien und „denen es nur unter Schwierigkeiten möglich“ war, „zu studieren und das Examen abzulegen“. ...“
- Waren der TU vor der Umbenennung des Hörsaals diese Passagen bekannt? Falls ja, inwiefern hält die TU die bei Mantel referierten Selbsteinschätzungen Mellerowicz's für glaubwürdig bzw. unglaubwürdig und inwiefern flossen sie in die Bewertung der Person von Konrad Mellerowicz ein?

Zu 7.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor. Die Thematik ist Gegenstand weiterer Beforschung durch Fachwissenschaftler und Fachwissenschaftlerinnen der TUB.

8. Hat Konrad Mellerowicz nach Kenntnis der TU ein Entnazifizierungsverfahren durchlaufen? Wo und vor welcher Kammer fand dieses statt? Wo liegen die Akten? Was war das Ergebnis? Welche Schlüsse lassen sich daraus hinsichtlich des Wirkens von Mellerowicz in der NS-Zeit ziehen?

Zu 8.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

9. Konrad Mellerowicz unterzeichnete den „Ruf an die Gebildeten der Welt“, der später als „Bekenntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler“ veröffentlicht wurde. Der Historiker Michael Grüttner thematisierte in seinem Buch Talar und Hakenkreuz (2024) die Aussagekraft dieses Dokuments. Grüttner konstatiert, dass sich unter den Unterzeichnern verschiedene „Nichtarier“ und Emigranten befanden, außerdem Hochschullehrer, die später aus politischen Gründen entlassen wurden und spätere Widerstandskämpfer wie der Romanist Werner Krauss, der 1943 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt wurde. Das führt Grüttner darauf zurück, dass die meisten Unterzeichner das Dokument gar nicht als Unterstützung des NS-Regimes angesehen hätten. Der zur Unterschrift vorgelegte Text hatte einen politisch neutralen Titel („Ruf an die Gebildeten der Welt“) und warb im Ausland um die Akzeptanz der deutschen Außenpolitik, die damals auf die Überwindung des Versailler Vertrages ausgerichtet war, so Grüttner. Dieses Ziel sei in Deutschland über alle Parteigrenzen hinweg fast unumstritten gewesen. Ferner habe der Aufruf zahlreiche Werte und Ziele beschworen, die eher im Gegensatz zur NS-Ideologie standen: „kulturelle Freiheit“, die „unbeschränkte geistige Entwicklungsmöglichkeit“, die „völkerverbindende Kraft der Wissenschaft“ und den „allgemeinen Frieden“. Erst der nachträglich formulierte Titel der Publikation („Bekenntnis der deutschen Professoren zu Adolf Hitler“) habe, so Grüttner, eine „politische Eindeutigkeit“ geschaffen, die den Professoren „im Augenblick der Unterzeichnung nicht bewusst sein konnte.“ Grüttner kommt zu dem Fazit: „Letztlich verrät der ‚Ruf an die Gebildeten der Welt‘ daher fast nichts über die Unterstützung, die der Nationalsozialismus ... im Lehrkörper der deutschen Universitäten erfuhr.“ Welche Rolle hat die Unterzeichnung des Appells „Ruf an die Gebildeten der Welt“ durch Konrad Mellerowicz bei der Entscheidung der TU Berlin gespielt, die Benennung des Hörsaals nach Konrad Mellerowicz rückgängig zu machen?

Zu 9.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor. Die Thematik ist Gegenstand weiterer Beforschung durch Fachwissenschaftler und Fachwissenschaftlerinnen der TUB.

10. Auf einer Unterseite von asta.tu-berlin.de heißt es: „Konrad Mellerowicz war [...] überzeugter Nationalsozialist“. Macht sich die TU Berlin diese Einschätzung zu eigen? Worauf stützt sich diese Behauptung?

Zu 10.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

11. Auf einer Unterseite von asta.tu-berlin.de heißt es: „Konrad Mellerowicz war [...] auch Mitglied der SA und des Nationalsozialistischen Deutschen Dozentenbundes.“ Laut Sönke Hundt, ehemals Professor in Bremen, soll Mellerowicz auch SA-Mitglied gewesen sein. Quelle: Sönke Hundt: Zur Theoriegeschichte der Betriebswirtschaftslehre, Bund-Verlag 1977, S. 95. Vgl. Heinz Kralka: Die Entwicklung der bürgerlichen Betriebswirtschaftslehre - Erfordernis monopolkapitalistischer Verwertungsinteressen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Jena, 35. Jahrgang (1986), Heft 2: Von der Nationalökonomie zur sozialistischen Wirtschaftstheorie, S. 147-158, S. 151. Vgl. auch: Peter Mantel: Betriebswirtschaftslehre und Nationalsozialismus, Wiesbaden: Gabler, 2009, S. 776.
Welche Primärquelle gibt es für eine Mitgliedschaft von Mellerowicz in der SA? Was ist über seinen Rang und seine Tätigkeit in der SA bekannt?

Zu 11.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

12. Auf einer Unterseite von asta.tu-berlin.de heißt es: „Im Jahr 1936 veröffentlichte Mellerowicz die Studie „Kriegswirtschaftliche Aufgaben der betriebswirtschaftlichen Forschung“, welche einen ersten Beitrag zur Militärökonomik darstellte. Mellerowicz leistete damit einen Beitrag zum deutschen Angriffs- und Vernichtungskrieg, welcher vor allem im Osten Europas Dutzende Millionen von ermordeten Menschen zur Folge hatte.“ In Bibliothekskatalogen findet sich die Schrift „Kriegswirtschaftliche Aufgaben der betriebswirtschaftlichen Forschung“, aber nicht in der Autorschaft von Mellerowicz, sondern verfasst von Otto Hintner. Handelt es sich bei der Zuweisung der Schrift an Mellerowicz möglicherweise um eine Verwechslung?

Zu 12.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

13. Auf einer Unterseite von asta.tu-berlin.de heißt es: Mellerowicz sei ein „Naziverbrecher“. „Aus seiner Leidenschaft für die faschistische Kriegsmaschinerie machte er keinen Hehl“. Auf welche Quellen lässt sich diese Aussagen stützen? Welcher Verbrechen hat sich Konrad Mellerowicz nach Auffassung der TU schuldig gemacht?

Zu 13.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

14. Kann die Bezeichnung als „Naziverbrecher“ in diesem Fall den Anfangsverdacht für eine Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (§ 189 StGB) begründen?

Zu 14.:

Die Prüfung und ggf. Beurteilung liegen nicht im Aufgabenbereich der für Wissenschaft zuständigen Senatsverwaltung.

15. Inwieweit sieht die TU Berlin die wissenschaftlichen Verdienste von Konrad Mellerowicz durch sein Verhalten in der NS-Zeit diskreditiert?

Zu 15.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

16. Zahlreiche ehemalige NSDAP-Mitglieder haben nach 1945 ihr politisches Engagement in der NSDAP bedauert und am demokratischen Aufbau der Bundesrepublik und West-Berlins vorbehaltlos mitgewirkt. Hat die TU Grund zu der Annahme, dass dies bei Konrad Mellerowicz nicht der Fall war?

Zu 16.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

17. Inwieweit hat sich die TU bei der Rücknahme der Hörsaalbenennung die Gefahr vergegenwärtigt, dass die Lebensleistung von Konrad Mellerowicz durch unbewiesene Unterstellungen („Naziverbrecher“) in Verruf geraten könnte?

Zu 17.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

18. Der Tagesspiegel berichtete am 8. März 2024: „Eine andere Forderung des Asta weist die Pressestelle der TU dagegen ab: Der Asta hatte gefordert, die Verantwortlichen für die Umbenennung ausfindig zu machen und zu Stellungnahmen zu verpflichten. Gleiches gelte für spätere, untätig gebliebene Präsidenten. Das sei unrealistisch, so die Pressestelle.“
Hat die TU geprüft, inwiefern noch Unterlagen über die Sanierung und Benennung nach Mellerowicz im Jahr 2002 vorliegen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? Wenn nein, warum nicht?

Zu 18.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

19. Hat die TU vor der Rückgängigmachung der Hörsaal-Benennung und der Entfernung der Gedenktafel mit den Stiftern von 2002 Kontakt aufgenommen, um diese zu informieren und um ihre Einschätzung zu Mellerowicz NS-Vergangenheit zu bitten? Falls nein, warum nicht?

Zu 19.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

20. Wurden die Sponsoren der Renovierung über die nachträgliche Umbenennung des Hörsaals informiert? Wenn nein, warum nicht?

Zu 20.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

21. Was kostete seinerzeit die Renovierung des Hörsaals und wie viele Mittel haben die ehemaligen Schüler und Freunde dafür aufgebracht?

Zu 21.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

22. Einer der Initiatoren der Renovierung des Hörsaals im Jahr 2002 war Ferdinand Langenkamp. Quelle: https://www.static.tu.berlin/fileadmin/www/40000019/Publikationen/GvF_Newsletter_06_2003.pdf
Eine Liste der Schüler und Freunde, die die Renovierung des Hörsaals übernommen hatten, findet sich hier: Gedenktafeln in Berlin: Konrad Mellerowicz. Inwiefern war die Benennung des Hörsaals nach Mellerowicz Teil einer Vereinbarung zwischen TU Berlin und Alumni zur Übernahme der Kosten?

Zu 22.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

23. Auch nach seiner Emeritierung 1960 nahm Mellerowicz noch „700 Diplom- und Doktorarbeiten ab“. Quelle: Patricia Pätzold: Wir möchten der Uni etwas zurückgeben. Mellerowicz-Alumni sponserten die Modernisierung des Hörsaals 1058, in: TU intern. Die Hochschulzeitung der Technischen Universität Berlin, Nr. 10/Okttober 2002.
Welche bekannten Wissenschaftler finden sich unter den akademischen Schülern von Konrad Mellerowicz?

Zu 23.:

Dem Senat liegen hierzu keine Informationen vor.

24. Für welche wissenschaftlichen Verdienste wurde Conrad Mellerowicz ausgezeichnet? Welche Auszeichnungen und Preise erhielt er?

Zu 24.:

Dem Senat liegen keine Informationen dazu vor, welche Auszeichnungen und Preise für wissenschaftliche oder ggf. für andere Verdienste an Conrad Mellerowicz vergeben wurden, da dem Senat keine Begründungen für die damaligen Vergaben vorliegen.

25. Wann und durch wen wurde der Konrad-Mellerowicz-Preis gestiftet? Wie oft und an wen wurde er verliehen? Wann fand die letzte Verleihung statt? Warum fanden danach keine weiteren Verleihungen mehr statt?

Zu 25.:

Nach öffentlich zugänglichen Quellen handelt es sich um eine familiäre Stiftung, der Preis wurde seit 1991 vergeben. Über die Preisvergabepraxis und ihre Regularien hat der Senat keine Kenntnis.

Berlin, den 16. April 2026

In Vertretung
Dr. Henry Marx
Senatsverwaltung für Wissenschaft,
Gesundheit und Pflege